

Merseburger Tageblatt

(Kreisblatt)

Unparteiische

Bezugspreis in der Stadt für Abholer monatlich 15 Mk., durch Boten bezogen monatlich 16.50 Mk., bei Postbezug monatlich 16.00 Mk. frei Haus. Erscheint wöchentlich nachmittags. Einzelnummer 60 Pf. Postexpedition: Amt Leipzig Nr. 16654. Geschäftsstelle: Alterstraße 4. Für unerbetene Zusendungen wird keine Gewähr geleistet. Erfüllungsort Merseburg.

Anzeigenpreis Der Spaltenmeter 24 Raum 1 Mt und der 2 gelappten 24 Raum 1 Mt. Die laufende Monatsabrechnung wird vom Verleger auf seine Anzeigen bei deren Aufgabe mit 6.00 Mt. in Zahlung genommen. Hefengebühr 75 Pf. Porto bezogen. Anzeigen ab dem 1. April d. J. vormittags 11 Uhr. Fernsprecher Nr. 100. Belegnummer wird berechnet.

Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

(Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger.)

Herausgeber Ludwig Valk.)

mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 88.

Donnerstag, den 13. April 1922.

162. Jahrgang

Genua und die Reparationsfrage.

Hermes erwähnt die Reparationen.

Vor der Ueberreichung der neuen Drohnote.

Genua, 13. April. In den Kreisen der französischen Delegation verlautet, daß die Entscheidung der Reparationskommission über die deutsche Antwort bereits eingetroffen sei. Die Reparationskommission werde Deutschland mitteilen, wenn es die im Mai fällige Rate von fünfzig Millionen Goldmark nicht bezahlen werde, so werde die Reparationskommission Deutschland zunächst in klarer Entschiedenheit und die Mitteilung an die Regierung der Entente erstatten, die dann die weiteren Schritte zu beschließen hätten. Die französischen Delegierten in Genua erklären, daß unter diesen Schritten nichts anderes als

neue territoriale Sanktionen im Ruhrgebiet

verstanden werden können. Die Franzosen behaupten ferner, Minister Hermes habe am Mittwoch in der Finanzunterkommission geäußert, er könne für Deutschland ein endgültiges Budget erst dann aufstellen, wenn er die neuen Reparationszahlungen kenne. Die Franzosen behaupten, dies sei der erste verhängnisvolle Versuch Deutschlands, die Reparationsfrage in Genua auf die Tagesordnung zu bringen. Die französischen Delegierten würden daher bei der nächsten Gelegenheit erklären, falls solche Verträge nochmals gemacht werden, werden sie sofort die Finanzkommission verlassen.

Auf „Journal des Debats“ wird die Entscheidung der Reparationskommission auf die deutsche Antwort am heutigen Donnerstag dem deutschen Volkstages in Paris überreicht werden.

Waidige Annäherung der Bekandenzahlungen.

Der Sonderberichterhatter von „Havas“ in Genua meldet, daß Mathenan gestern den Versuch machte, den Vertreter einer allierten Regierung zu bewegen, daß dieser das Reparationsproblem vor der Konferenz zur Sprache bringe, namentlich desfalls, weil

Deutschland Ende Mai nicht mehr in der Lage wäre, seinen Verpflichtungen nachzukommen und die Forderungen der Reparationskommission zu erfüllen. „Havas“ fügte hinzu, der deutsche Minister wurde natürlich hinauskomplimentiert.

Ein erfolgreicher Einspruch.

Unser Berliner Vertreter hört von zuverlässiger Seite, daß tatsächlich von der Entente-Kommission an die deutsche Regierung das Ersuchen gegangen ist, den Vorschlag für die am 1. Juli und 1. Oktober zu zahlenden Rationen an ehemalige Kriegsteilnehmer vorzulegen. Seitens der deutschen Regierung ist gegen diese Forderung Einspruch erhoben worden, da sie sich aus den deutschen Verpflichtungen gegen die Alliierten nicht herleiten läßt. Der Einspruch hat den Erfolg gehabt, daß die Kontrollkommission ihr Ersuchen zurückgezogen hat.

Daß durch Taktkraft mehr zu erreichen ist als durch Nachgiebigkeit, zeigt sich auch darin, daß dank dem energischen Auftreten der deutschen Genua-Delegierten und ihrer Unterstützung durch England und Italien die französischen Beschlüsse, die Gleichberechtigung Deutschlands in den Kommissionen zu schmälern, gescheitert sind.

Deutsche Denkschrift über eine Auslandsanleihe.

Die Eröffnungsansprache der Wirtschaftskommission.

Genua, 13. April. Die deutsche Delegation hat der Wirtschaftskommission auf der Konferenz von Genua eine Denkschrift überreicht, in der sie die Voraussetzungen für eine Anleihe entwickelt, die dazu dienen soll, den deutschen Wechselkurs zu stabilisieren und Deutschland in einem geringen Umfang die Leistung von Reparationszahlungen zu ermöglichen. Die Denkschrift geht darauf hinaus, daß als Hauptursache für den Verfall der Währungen die Passivität der Zahlungsbilanz anzusehen ist. Es wird der Antrag auf Einsetzung der Unterkommission zur Vorbereitung eines internationalen Abkommens gegen die Steuerflucht gestellt. Der deutsche Vorschlag gliedert darin, daß die Schuld der Schuldnerländer durch internationale Vereinbarungen auf

ein erträgliches und durch Arbeitsleistung abzuhaltendes Maß herabgesetzt werden.

Gestern vormittags 10 Uhr fand die erste Sitzung der Kommission für Wirtschaftspragen statt, für die als bevollmächtigte Delegierte Deutschlands Mathenan und Reichswirtschaftsminister Schmidt, als teilnehmende Delegierte die Staatssekretäre v. Simion und Kirich benannt sind. Der italienische Delegierte schlägt als Vorsitzenden den Franzosen Colerat und als dessen Vertreter Seydoux vor. Die englischen und die belgischen Delegierten schlossen sich diesem Vorschlag an. Colerat übernahm den Vorsitz und schlug vor, in gleicher Weise wie für die erste und zweite Kommission alsbald eine Kommission zu bestimmen. Auf die von Holland eingebrachte und von Norwegen, schließlich auch von England unterstützte Anregung, den Kleinstaat in dieser Kommission mehr als vier Vertreter zu geben, wurde beschloffen, daß die Kleinstaat fünf Vertreter haben sollen. Nach einer Unterbrechung der Sitzung wurden als Vertreter der kleinen Staaten fünf Angehörige der Staaten Norwegen, Schweiz, Holland, Tschechoslowakei und Estland ernannt. Die Unterkommission wird am Sonnabend um 10½ Uhr vormittags zur ersten Sitzung zusammentreten.

Die erste Sitzung der Verkehrskommissionen.

Die Kommission, die zur Erörterung der Verkehrsangelegenheiten gebildet ist, trat gestern vormittags 10 Uhr zum erstenmal zusammen. Der belgische Minister Deunin wurde durch Jurek zum Vorsitzenden gewählt. Von deutscher Seite wurden als Delegierte Mathenan und Schmidt, als Stellvertreter die Staatssekretäre v. Simion und Stieler ernannt. Im Verlaufe der Sitzung wurde ein Arbeitsausfluß festgesetzt, der einen Geschäftsplan für die Kommission ausarbeiten soll. Die ersten Ausflüge gehören je ein Vertreter der fünf einflußreichsten Mächte, ferner je ein Vertreter Australiens und Deutschlands sowie auf Grund von Wahlen ein Vertreter Oesterreichs, Ungarns, Portugals, Polens und der Schweiz an. Der Arbeitsausfluß wird am Freitag vormittags 10 Uhr zusammentreten.

Die deutschen Sachverständigen in den Ausschüssen.

In die einzelnen Ausschüsse sind folgende deutsche Herren entsandt worden: In den ersten Ausschuss (für Rußland) Vorsitzender von Mitzan, Sachverständige: Waltrusch, Bernhard, Müller, Guno, Mierding, Melchior, Wiffel, v. Baumer. Zweiter Ausschuss (für Finanzfragen): Vorsitzende Schmidt, Sachverständige: Bergmann, Berrhard, Erlens, Spatenstein, Mierding, Hagen, Melchior, von Wendelslohn; Referenten: Dorn, Norden, Nordhoff. Dritter Ausschuss (für Wirtschaftspragen): Vorsitzender Kirich, Stellvertreter: Wegeler; Sachverständige: Baltrusch, Müller, Erlens, Hagen, Hue, Rosenberg, Krämer, Kreuter, Wiffel, von Wendelslohn, von Baumer, Wiffel; Referenten: Berger, Goeme. Viertes Ausschuss (für Verkehrsfragen): Vorsitzender Stieler; Sachverständige: Müller, Guno, Hue, Wiffel und Krämer.

Frankreichs Angst vor der Forderung.

Die „Baseler Nachrichten“ melden aus Paris: Die Stimmung in Paris über die Konferenz von Genua ist am Mittwoch noch unruhiger als am Dienstag. Es wird sowohl von hier als auch von Genua aus versucht, die Regierung zum Bruch herbeizuführen. Man hat aber bis jetzt noch keinen bestimmten Grund zu der Annahme, daß die Regierung den Bruch herbeiführen könnte. Was die Revolutionspolitik in der Hauptfrage betrifft, das ist der Einfluß, den Frankreich in Genua als andere Interessen gegenüber hat und infolge dessen mehr und mehr isoliert wird. Man sieht in Delegationskreisen gewisse hierfür darin, daß Deutschland und Rußland trotz des Widerstandes des Herrn Barthou auf gleichem Fuße mit den Alliierten in die politische Kommission aufgenommen werden sind. Nach dem Gefühl der Franzosen reden die Russen mit den Deutschen unter einer Decke in dem Bestreben, einen Keil zwischen die Alliierten zu treiben.

Lloyd Georges Abrüstungsvorschlag.

Genua, 13. April. Es heißt sich, daß Lloyd George immer noch an der Wichtigkeit, in einem geeigneten Moment auch das Abrüstungsproblem wieder zur Sprache zu bringen. Inoffiziell wird über dieses Problem hin und her verhandelt. Lloyd George schlägt vor, daß die in Genua vertretenen Staaten sich gegenseitig verpflichten, einander nicht anzugreifen. Eine solche Verpflichtung würde natürlich beim Abrüstungsproblem eingehend werden, obwohl dieser zwei der eingehendsten Fragen noch nicht angefaßt hat. Englands Garantien an Frankreich stehen auf einem anderen Boden, denn sie seien eine der Hauptbedingungen, unter denen Frankreich gewisse wichtige Bestimmungen im Versailles Vertrag annahm, beiseitezulassen die Bildung des Völkerbundes.

Frankreichs Kampf in Genua.

Die nationalistische „Action française“ schreibt zu der öffentlichen Forderung Frankreichs durch die Rede Barthous: „Wenn Deutschland nicht mehr Feind wäre, brauchte man ihm keine Kolonien, sowie keine Flotte und Kolonien zu entreißen und keinerlei Reparationen zu verlangen.“ Und das ist durchaus logisch. Nach, zu diesem Zweck hat die Entente den Krieg geführt und den sogenannten Friedensvertrag geschlossen. Und nun? Nun sind die katastrophalen Folgen Englands politisch und wirtschaftlich äußerst peinlich. Frankreichs Pläne aber fürderlich. Warum soll es also die Entente den Krieg geführt und den sogenannten Friedensvertrag geschlossen haben? Wegen dieser einfachen und klaren Gedanken ist nichts zu sagen. Und damit nichts gegen die entsprechende Politik gegeben kann in Genua, hat sich Bonicre „Eiserheiten“ von Lloyd George geben lassen, da England nun einmal auf Genua bestand. Für Frankreichs Politik in Genua auf der ganzen Linie — was immer immer auch verhandelt werden mag — eine Gefahr. Denn alles Hebel in Europa und der Welt kommt vom Versailles Vertrag und den ihm folgenden Reparationsforderungen. Nichts kann die ganze Tätigkeit der französischen Delegation in Genua nur im Abwehren und Bekämpfen dieser Gefahr bestehen.

Und so ist es denn gleich am ersten Tage zu einem Zusammenstoß gekommen. Zwischen Fitzhughin und Barthou. Fitzhughin schlugte einen russischen Antrag an, aber die Abwehrmaßnahme des französischen Vorschlags war so verhängnisvoll, verlangte kategorisch und definitiv „Eiserheiten“, daß darüber nicht gesprochen werden dürfte. Fitzhughin wies auf das Argument Barthous in Washington hin, daß die Gefahr der roten Armee die Abrüstung Frankreichs verhindere. Nun sei Rußland bereit, über die Abrüstung zu verhandeln, die nun einmal notwendig sei zur wirtschaftlichen Verbindung der Welt. Fitzhughin — Frankreich war damit in die gleiche peinliche Forderung gedrängt wie in Washington. Facta und Lloyd George beugten einer Katastrophe vor, letzterer, in dem er unter einem Hies auf Rußland bemerkte, „des Tages“ werde man über die Abrüstung reden. Wann — das ließ er offen.

Zer Gedanke liegt nahe, daß der Vorstoß Fitzhughins auf „verbotenes“ Gebiet nicht russische Politik allein gewesen ist. Es wäre nicht unmöglich, daß hier die englische Regierung einen energischen Vorstoß auf dem Schachbrett der Machtpolitik getan hat. Genua, um die unumgängliche Diskussion über die „Friedensverträge“ einzuleiten, und um die drohende Annäherung zwischen Rußland und Frankreich abzuwenden. Den Interessen Rußlands entspricht es dabei durchaus, zwischen diesen beiden Mächten zu stehen und eine gegen die andere auszuspielen. Denn eine Entscheidung für Frankreich könnte den Kampf zwischen England und Frankreich um die Beherrschung Europas entscheiden gegen England.

So ist Rußland in den Vordergrund der Konferenz getreten, obwohl in den am zweiten Tage gebildeten Kommissionen offiziell von Rußland nicht die Rede ist. Im Mittelpunkt der entscheidenden Kräfte steht die „Politische Kommission“. Lloyd George hat durchgesetzt, gegen den Widerstand der Franzosen, daß in ihr in erster Linie die russischen Fragen besprochen werden. Fitzhughin und sämtliche Delegationen ist das Gen. Londone Memorandum überreicht worden, das die Wiederentwaffnungspläne der fünf Hauptmächte — darunter Deutschland — für Rußland enthält. Es sind die Pläne, in denen Rußland den Versuch zu einer kolonialen Ausbeutung macht. Und das ist ein Unrecht. Denn sie enthalten fast nur Verpflichtungen, Forderungen und Garantien, aber herzlich wenig an Hilfsmaßnahmen. Rußland aber will keine koloniale Abhängigkeit, sondern freie Vereinbarungen mit den einzelnen Ländern. Das geht vor allem Deutschland erheblich an. Denn nach dem Willen der französischen und englischen Politik soll unsere Arbeit und unser Handel in Rußland unter allierter Kontrolle stehen, soll der Rußland nicht in unsere Tasche, sondern in das bodenlose Maß der Reparationen fließen. Hier ist ein weites Feld für eine kluge deutsche Politik zu denken. Hier werden unter Umständen Entschleunigungen für uns von größter Tragweite, fallen können. Der Versuch, den wir gehen müssen, ist klar. Wir müssen Rußland binden, den ihm hemmende Bindungen abbrechen und freie Hand behalten und freien Handel mit Rußland. Die außenpolitische Unterstützung in der Möglichkeit einer aktiven Politik und eines wieder politischen Nachkommens wird eine zwangsläufige Folge sein. Daß gegen eine solche Gestaltung und Unterstützung Frankreich ankämpfen wird, ist selbstverständlich. Die nächsten Tagen werden es zeigen.

Wie engliche Angelegenheiten

Die Forderungen an Rußland und Deutschland.

Genua, 13. April. Gestern vormittag fand eine Sitzung der für die Behandlung der russischen Frage erwählten Sachverständigenkommission statt.

In der Denkschrift sind alle Forderungen enthalten, die Westeuropa an die Sowjetregierung stellen will und die von Italienern angenommen werden sollen.

Lenin in Genua?

Paris, 13. April. Die „Chicago Tribune“ betont, daß Lenin bereits in Genua weilte, wo er sich vorbereite, der Konferenz eine große Rede zu bringen.

Eine neue Gütertarif-Erhöhung.

Die üblichen 20 Prozent vom 1. Mai ab.

Berlin, 13. April. Wie bekannt, werden die Güter-, Tier- und Exporttarife zum 1. Mai d. J. erhöht und zwar um zwanzig Prozent der seit dem 1. April d. J. geltenden Tarife.

Die Bergarbeitertarifverhandlungen abgebrochen.

Essen, 13. April. Die am 10. und 11. April d. J. unter Vorsitz des Reichsarbeitsministers in Essen zwischen dem Bergbauverband und den Bergarbeiterorganisationen gepflegten Verhandlungen über den Warentarif (I. Teil) wurden abgebrochen.

Fünfzig Millionen Mark-Anleihe einer Gewerkschaft.

Berlin, 13. April. Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband legt eine Obligationenanleihe im Nennbetrug von fünfzig Millionen Mark auf, die den Titel führt: „Kampfbank für Deutsche Arbeit“.

Seine Exzellenz in der Volksgewerkschaft.

Die Reichsgewerkschaft der Holz- und Telegraphenbeamten teilt mit: Weder findet zurzeit eine Tagung der Reichsgewerkschaft statt, noch sind Spaltungsbestrebungen im Gange.

Die Jarenfamilie fordert die Rückgabe der Berliner Volkshaus. Wie das in Berlin erscheinende russische Blatt „Matsume“ meldet, soll im Auftrage der Familie Romanow ein Rechtsverfahren in Sankt Petersburg eingeleitet werden.

Kreisangehöriger Jarden in Ukraine an Frankreich?

Paris, 13. April. „Wochenschrift Evening News“ berichtet, daß die führende französische Parabolindustrie mit dem deutschen Reichsamt für Wirtschaftliche Angelegenheiten in Berlin ein Abkommen geschlossen habe.

Wie der „Tag“ mitteilt, erklärte die Direktion der M. G. für Antikontamination in Berlin sich aufstrebend, eine ausführliche Antwort vor Donnerstag (13. April) geben zu können.

Der Schiedsgerichtskalender von Moskau.

Genf, 13. April. In der Liquidationsfrage der deutsch-polnischen Verhandlungen wurde der Schiedsgerichtskalender beschlossen, und zwar am Donnerstag nachmittags, 12. April ist der Schiedsgerichtskalender in letzter Stunde zu werden, falls die Verhandlungen weiter einen Bezug haben.

men, der den neuzugewonnenen Interaktionen die Zustimmung zu einer gütlichen Einigung ermöglicht.

Vom Regen in die Traube.

Einer Meldung aus Koblentz zufolge sind mehrere von Erier kommende Abteilungen der französischen Arbeiterpartei eingetroffen und haben die amerikanischen Arbeiter bezogen.

Aus Stadt und Umgebung Karreitag.

Richard Wagner hat durch seinen Karreitag diesen Tage einen ähnlichen Jubel unter den Geistesdenkern gegeben wie Goethe durch den Kauf der Orléans. Durch die Kraft der Musik und die Schönheit der didaktischen Anrede wird die Aufmerksamkeit des modernen Menschen im höchsten Maße an diesen Tag gefesselt.

Antwort auf die bahntreueren Fragen vermissen sie nicht zu geben. Das kann nur die Religion.

Für den Götzen ist der Karreitag mehr als nur Anlaß zu Stimmungen. Wohl haben die großen Dichter, die damals reifende Epoche gekennzeichneter, dem Karreitag eine ganz andere Bedeutung beigegeben und seine Einzelheiten in der Blut des Schwanen nachgezeichnet.

Unter-Weise sind auf Götzenart gerichtet. Was da vor sich geht, ist so furchtbar und spricht aller Menschlichkeit in solchem Maße ab, daß wir innerlich gerührt und geschildert werden.

Was ist die Aufgabe, aus der das Christentum die Geschichte seit fast 2 Jahrtausenden gespeist hat, dies die Morgenröte, die nach der Nacht des Kreuzes als Ostermorgen ihre Strahlen sichtbar über alle Kreatur wirft.

Gas- und Wasserpreis.

Der Gaspreis für April 1922 beträgt 4,80 M. je cbm. Der Wasserpreis für das 1. Quartal 1922 2,50 M. je cbm.

Steuer für Übermietung möblierter Zimmer.

Die Mündliche und schriftliche Verträge über Übermietung möblierter Zimmer und Schlafstellen in privaten Haushaltungen unterliegen einer Gemeindesteuer nach Punkt 1 der Ueberrichtungsordnung für den Stadtkreis Merseburg vom 26. Juli 1921.

Der Haushaltsplan der Provinzialverwaltung der Provinz Sachsen.

Der vom Provinzialrat beschlossene Entwurf des diesjährigen Haushaltsplans der Provinzialverwaltung der Provinz Sachsen, der dem am 7. Mai in Merseburg zusammengetretenen Provinziallandtag zur Beschlußfassung vorgelegt werden soll, schließt in Einnahme und Ausgabe mit 225 541 000 Mark (im Vorjahre 88 131 600 M.) ab.

teuerung aller Lebensbedürfnisse (Verpflegungsgegenstände, Kohlen, Weide usw.) für alle sachlichen Ausgaben noch ein Aufschlag von 22 Millionen eingestellt werden.

Verstärkter Einbruch.

* Heute nacht verurteilten Diebe in das Haus Bahnhofsstraße 4 einzubrechen. Bei der Ausübung ihrer Tat sind sie gefaßt worden und verhaftet worden.

Das Ende der Weisbrodtmarken.

* Nach einer Mitteilung des Direktoriums der Reichsgetreibebehörde werden die Bestimmungen über die Einfuhr von Weisbrotdarmen und über die Vorverordnung für Weisbrotdarmen mit Wirkung vom 1. Mai 1922 aufgehoben.

Gesamte Lehrgang zur Ausbildung und Fortbildung von Jugendpflägern und Jugendpflägerinnen

in Merseburg vom 11. Juli bis 4. August 1922. Mit Genehmigung des Reichsarchivministers findet vom 11. Juli bis 4. August d. J. der letzte größere Lehrgang zur Ausbildung und Fortbildung von Jugendpflägern und Jugendpflägerinnen in Merseburg im Jugendheim „König Christian“ statt.

Die vorherigen Lehrgänge sind auch dieser Lehrgang betreffend, Jugendpfläger und Jugendpflägerinnen und Jugendpflägerinnen in gemeinsamer Arbeit zusammenzuführen.

Die Lehrgänge sind durch geleistet, daß erstens eine gründliche wissenschaftliche Ausbildung stattfindet, ferner die praktische Arbeit getrieben wird und zuletzt auch eine Untersuchung der Vertreter der verschiedenen Lehrgänge in der Jugendpflege und Jugendberufshilfe stattfindet.

Die Lehrgänge erhalten die Hauptbestandteile 3. Klasse und eine Beihilfe zu den Kosten des Aufenthaltes von 20 M. für den Tag.

Die Lehrgänge sind baldigt dem Regierungspräsidenten in Merseburg einzureichen. Für billige Quartiere und Verpflegung im Jugendheim wird Sorge getragen.

Veranlagung ehem. 133er, Kriegsverw. Merseburg a. S. In dieser ehemaligen 133er nebst den in der Garnison Merseburg angefallenen Vermögenswerten 264 und 393 fanden sich am 12. August abends in Langgasse 12 ein „Naurant „Königshaus“ ein, um sich mit Müchigkeit auf den am 6. und 7. Mai in Merseburg stattfindenden Regimentsfest und über einen ordentlichen Zusammenstoß zu einigen.

Die Lehrgänge erhalten die Hauptbestandteile 3. Klasse und eine Beihilfe zu den Kosten des Aufenthaltes von 20 M. für den Tag. Die Lehrgänge sind baldigt dem Regierungspräsidenten in Merseburg einzureichen.

Landarbeiterstreik in Mitteldeutschland.

Die von Antonien und kommunisten geleitete Tarifkommission der Landarbeiter Mitteldeutschlands hat laut Mitteilung einer in Halle gehaltenen Konferenz am 12. April in Merseburg beschlossen, aufzugeben, mit Wirkung vom 12. April, mittags 12 Uhr die Arbeit geschlossen niederzulegen.

Der sozialdemokratische Deutsche Landarbeiterverband fordert die Landarbeiter auf, sich von kommunistischen Diktatoren in den Streit ziehen zu lassen.

Wie wir hören, sind außer dem bereits geltend gemachten Streik in Mansfeldischen Gebiet, auch GutsMuths, sowie in Merseburg, ein Streik der Landarbeiter beschlossen, jedoch nicht geschlossen, in den Zustand getreten. Es steht zu hoffen, daß der Streik keinen größeren Umfang annehmen wird.

* In einer Bekanntmachung im heutigen Morgenblatt wird der Bund der Arbeiter zur Abhaltung von Bestimmungsausschüssen.

Wichtiges Besondere im Besonderen.

Im Rahmen der Beamtenschaftsreform hielt Medizinalrat Dr. Kühnlein gestern abend im „Abend“ einen Vortrag, der recht gut besucht war. Bezug nehmend auf frühere Artikel schilderte der Referent zunächst den Stand von Schilfern, den Wäldern der Wägen ausstellen und den Vorgang der Beamtenschaftsreform durch Zellbildung. Dieser Vorgang wurde klargestellt an dem Beispiel eines einseitigen Lebenswells, einer Amalie, die in verschiedenen Stadien der Einbürgerung zu sehen war. Nachdem der Referent in dieser Weise den einseitigen Beamtenschaftsreform vorstellte, zeigte er Werden und Vergehen des menschlichen Körpers in einer längeren Reihe von Bildern, deren erste die Entfaltung des Keims und die anfängliche Entwicklung der Frucht behandelte. Interessante Bilder zeigten dann Einzelheiten der Entwicklung in verschiedenen Stadien, so die Ausbreitung des Gehirns, des Sehens, eines Knorpels. Bei der Beschreibung dieses letzteren betonte der Referent, daß die schlechten Wohnungsverhältnisse Vererbung außerordentlich das Ausbreiten der Nahrungsmittel und daß nur Erbanlage gesunder, lüftiger Wohnungen die Gesundheit der Kinder fördern können. Es folgten noch einige Bilder, die die Alterserscheinungen im menschlichen Körper darstellten. Zum Schluß zeigte der Referent an einigen sehr instruktiven Tabellen die furchtbaren Wirkungen der Vererbung und gab der Überzeugung Ausdruck, daß es eine Beamtenschaftsreform für unser Volk ist, schließlich die Jugend aufzuklären über alle Gefahren, die in gesundheitlicher Hinsicht ihr drohen und daß in diesem Sinne das Unterrichtsweesen umzugestalten ist.

Die Aufnahme von Berufsausschüssen.

Für die generelle Berufsausschüsse erfolgt am 20. April, nachm. 5 Uhr, für die jeweilige Berufsausschüsse am 21. April, nachm. 6 Uhr, für die kaufmännische Berufsausschüsse am 22. April, nachm. 3 Uhr.

Verammlungen und Veranstaltungen.

Maisingab-Vortrag. An den beiden Obersterktagen finden im Maisingab Festveranstaltungen statt. Die Direktion hat wieder gute Kräfte, darunter auch Güter Wintermann, die schon einmal ihr Publikum entzückte, verpflichtet.

Aus Kreis und Nachbarreisen

Ein frecher Raubüberfall.

Halle, 13. April. Ein Raubüberfall von ungewöhnlicher Frechheit wurde in einer der letzten Nächte auf der Alten Promenade in der Nähe des Robert-Franz-Denkmal verübt. Ein hiesiger Schriftsteller geleitete aus einer Gesellschaft kurz nach 1 Uhr eine Dame nach Hans. In der Nähe des Denkmal trat er im Dunkel einen Mann sehen. Als die beiden nähergekommen waren, sprang der Fremde, ein hochgewachsener Mann, auf die Dame los, entzieh ihr die Handtasche und wandte sich in wildem Angriff gegen den Begleiter, ihn und Briefstöße heftend. Die überfallene Dame lief scheinbar in die Richtung nach Kasse David davon, während der Herr den Angreifer, der mit einem Knüttel auf ihn einschlug, durch Stöße abzuwehren suchte. Ein Stochbiß muß wohl geflehen haben, denn der Bandit mußte einen Moment, und diese Pause im Angriff benutzte der Überfallene, um schamlos zu fliehen. Der Stochbiß blieb trotz der lauten Hilfeschreie ihm nicht auf den Heren. Erst als er alle Verläufe, den Flüchtenden einzuholen und so Fall zu bringen, scheitern sah, kehrte er um und verschwand.

In der geraubten Handtasche befanden sich an deren Gelde etwa 3000 M. und einige Briefchen. Es ist erstaunlich, daß dieser Überfall zu jener Nachtstunde, wo die Straßen noch nicht leer sind und namentlich die nahe Weststraße und Ulrichstraße verhältnismäßig starken Verkehr hat, ein solcher Überfall geschehen konnte.

Sitzung des Landesauschusses für Kirche und Schule

Halle, 13. April. Kürzlich trat hier der Landesauschuss für Kirche und Schule des Reichstages Halle-Merseburg zu einer Sitzung im Vogt. Vereinshaus. Halle zusammen aus allen Teilen des Reiches waren Vertreter erschienen. Die Tagung wurde von dem Vorsitzenden des Ausschusses, Mittelchultheater Schumann, Halle geleitet. Verschiedene Mitglieder des Landesauschusses, darunter der Vorsitzende Dr. Köhler, der in der Sitzung, die den Hauptvortrag hatte der als glänzendster Redner bekannt, Reichstagsabgeordneter Dr. Runkel, übernommen. Er sprach über das Reichsschulgesetz und berichtete insbesondere über die letzten Verhandlungen in der Kommission, in denen die Gleichberechtigung der Beamtenschaft, der öffentlichen Gemeindeforschule und der weltlichen Schule festgesetzt wurde. Es ist zu hoffen, daß durch die Arbeit der Kommission der Reichsschulgesetzentwurf eine Umgestaltung erfährt, die die Verlage auch für die D. V. B. annehmbar gestaltet. Das Thema der Partei ist nach wie vor die Beamtenschaft. Die Ausführungen Dr. Runkels, der verstand, durch keinen gesonderten Vortrag der Beamtenschaft in eine Beamtenschaft zu versetzen, fanden scharfen Widerspruch. Nach ihm sprach Seminarlehrer Schumacher, Weissenfels, über die Verbreitung und was darauf hin, daß trotz aller finanziellen Mühen die idealen Bestrebungen der deutschen Beamtenschaft nach Hochschulbildung unterstützt werden müssen. Lehrer Altmann, Wettin, referierte Johann über kollegiale Schulleitung und präferierte seine Ausführungen dahin, daß die kollegiale Schulleitung nicht völlig abzulehnen sei, wenn bei der Auswahl der Schulleiter besonders auf die Persönlichkeit und die berufliche Tätigkeit geachtet werde. Abgesehen von den Beschlüssen für die Genennung der Schulen. Den Schluß der Tagung bildete ein Vortrag des Lehrers Schreiber, Wettin, über die Zukunft der Beamtenschaft. Er ging von verschiedenen Mängeln besonders in der Provinz aus und schloß mit der Empfehlung, man auch von der Beamtenschaft eine Hochschulbildung zu erwarten. Die Beschlüsse, bis gegen 8 Uhr abends während der Tagung stand auf bemerkenswerter Höhe. Für den Herbst ist eine weitere Veranstaltung vorgesehen, bei der die deutsche Oberstufe, die Volkshochschule und die Grundschule behandelt werden sollen.

Über 3000 Meter Telefonkabel geflochten.

Auf der Strecke zwischen Ballan und Hordburg sind in einer der letzten Nächte nicht weniger als 3500 Meter Telefonkabel geflochten worden. Die Fäden haben sich die Länge gemacht, den Draht kunstgerecht zu gewidmet. Es geht bisher jede Spur von den Wäldern.

Letzte Depeschen

Lloyd Georges Waffenstillstandsvorschlag.

London, 13. April. Wie der Sonderberichterstatter des Berliner Bureaus aus Genoa erfährt, wird Lloyd George die erste Gelegenheit biete in der heutigen Sitzung des ersten Ausschusses zu ergreifen, um eine Verhütungsvorschläge, nach der seine Nation die Waffen ergreifen dürfe, um so die Möglichkeit von Kämpfen während der Zeitdauer des Waffenstillstandes, „Daily News“ meldet aus Genoa, der Plan Lloyd Georges stöße auf Überstand. Die Gruppen der kleinen Entente seien günstig dagegen unter der Begründung, Verhütungsvorschläge seien ein Zwangsmaßnahme seien wertlos. Eine der „Left Parties“ mittels, würden sie Veränderungen vorschlagen, daß die Annahme der Rüstungspause bei Gewalt zu intervenieren, sei es um den Restpunkt des geschlossenen Vertrag sicherzustellen, sei es um die Rüstung der Habsburger zu verhindern. Außerdem würde ein Zusatzartikel zum Abkommen vorgelegt, nach dem sich die Signatarmächte verpflichten, mit Waffengewalt jedem Land zu helfen, daß unter Verletzung des Abkommens angegriffen werde.

Wanderkisp in der Finanzkommission.

Genoa, 13. April. Der Standpunkt der amerikanischen Delegation der Finanzkommission der europäischen Finanz- und Währungs-Konferenz der westeuropäischen Währungs-Konferenz, Deutschland und Österreich, wird auf der Konferenz von Genoa von Franz Wanderkisp vertreten. Die letzten Finanzabgeordneten der Verbündeten, einschließlich Einbruder Horne und Sir Bertholomäus Coats, haben die Frage des Währungsstillstandes diskutiert, dem geht es um die Unterhandlung der Kommission 2 (Finanzen) die amerikanischen Delegation darlegen. Wanderkisp hat sich bereit erklärt, seine Ideen zu entwickeln, betonte aber, daß seine Stellung inoffiziell sei und bleiben müsse.

Die fälligen 31 Millionen bezahlt.

Berlin, 13. April. (Eigener Drahtbericht.) Wie die „B. Z.“ erklärt, sind die am 15. April fälligen 31 Millionen Goldmark bereits gestern bezahlt worden.

Der heutige Dollarkurs.

Berlin, 13. April. (Eigener Drahtbericht.) Der Dollarkurs betrug heute: 299-301, am 12. April 301.

America vorläufig beirichtet.

Newport, 13. April. Nach einer Meldung aus Washington betrafen die amtlichen Briefe, am 13. April, die ankommenden Nachrichten der amerikanischen Note betreffend den Erfolg der Besatzungskosten die Angelegenheiten als so gut wie geregelt.

Ein amerikanischer Marinekonflikt.

Washington, 13. April. Staatssekretär Hughes hat an den Kongressabgeordneten Rogers ein Schreiben geschickt, in dem er sich gegen die Berichte der kongresslichen Abgeordneten bezieht, die Marine durch Herabsetzung ihres Personalis auf 67 000 zu verkleinern, um noch größere Marineausgaben hätten ihm nachgehenden, daß 67 000 Mann nicht hinreichend seien, um 18 Seehäfen der ersten Ordnung hinreichend zu besetzen. (Es sind dies die 18 Großkampfschiffe, die den Vereinigten Staaten durch den Washingtoner Vertrag zugesichert wurden.) Die Verhältnissquote 5:5:3 zu durchbrechen, sei ein sehr ernstes Unterfangen. Die Vereinigten Staaten würden durch eine solche Reduktion sowohl ihr Ansehen als auch die Sicherheit des Landes gefährden. Die Marineabgeordneten haben dem Staatssekretär erklärt, daß 67 000 Mann nur ausreichen würden, um 12 Großkampfschiffe zu besetzen.

Präsident Harding tritt, wie gemeldet, für einen Personalstand von 86 000 Mann ein; es ist aber nicht sicher, ob er in diese Frage mit seinem Veto eingreifen wird. Bisher verläutet, er sei geneigt, es dem Kongress zu überlassen, unabhängig zu einer Entscheidung zu gelangen.

Ein Fliegzeug Hamburg-Berlin verbrannt.

Hamburg, 13. April. (Eig. Drahtbericht.) Das deutsche Lufttreiber-gebirge Kolffingens D 25 geriet auf der Linie Berlin-Hamburg in einer Höhe von 100 Metern in Brand, so daß der Führer zu einer Notlandung gezwungen war. Als das Flugzeug auf dem Erdboden landete, stand es in hellen Flammen. Der Führer rettete sich durch Ausprung. Ein Flugzeug erlitt schwere Verletzungen. Die gesamte Post ist vernichtet. Der Unglücksfall ist durch Verlagen des Bergwerks hervorgerufen worden.

Aus Provinz und Reich

Der ergriffene Raubmörder.

Berlin, 11. April. Vor dem Trestöcker Straßens-Bahnhof wurde der 24 Jahre alte, aus Kottbus (Aussland) gebürtige Raubmörder Emil Glismann ergriffen. Der festgenommene ist der Haupttäter bei dem in Walsbühl verübten schweren Raubmorde, der zwei Opfer forderte. Wie bereits berichtet, wurde auf dem Bahnhof Walsbühl in der Oberleitung der Kassenbote Oesterlich der Vereinigten Kaufherr Glasewitz, von drei Räubern überfallen, die ihn durch Wundstocherwunden niedertrickten. So daß er noch am Leben seinen Verletzungen erlag. Sie entziehen ihm die Geldtasche und schleppten in den nahen Wald. Bei der Verfolgung der Räuber wurde einer, Schulz, verundet, der sich dann selbst erschoss. Einer der Verfolger, der Hilfsförster Moser, wurde von den Banditen erschossen. Zwei der Täter, ein gewisser Anwandl und Reiss, werden schieflich von dem Reichsgericht in Berlin verurteilt. Dem Reiss wurden verschiedene Anzeichen darauf deuteten, daß der Mörder sich nach Berlin gemeldet habe, um in einer Trestöcker Raubkolonie Unterschlupf zu suchen, wurden zahlreiche Schriftmännchen entfangen, obgleich jedoch eine Spur des Mörderischen zu entdecken. Am Abend Sonntag wurde der Kriminalnachrichtlicher Heide aus Walsbühl, der ebenfalls die Beschreibung des Räubers gegeben hatte, in der Eisenstraße zu Trestöcker einem Verbrechen, auf dem die Vernehmung zutraf. Er ging hinter dem Verdächtigen her und ließ ihn den Namen eines der Mörder zu. Der Mörder sah sich nun erkannt und wollte fliehen. Der Heide hatte ihn schon bereits ergriffen, und es entspann sich nun ein Ringkampf, bei dem jeder verschiedene Wunden, natürlich ähnliche Gelichter wie der Verbrecher, noch für der Täter Partei ergreifen wollten. Der Heide konnte jedoch seine Schwäche gegen und so schließlich mit Unterstützung des Kommissars Arbeiter seinen Gefängnis in Gera bringen.

Ein achtjähriger Mörder verhaftet.

Trostburg i. Elsaß, 12. April. Der Mörder Wahsang, der seine Frau und sieben Kinder ermordet hat, wurde in Walsbühl unter Strohdächern verhaftet aufgefunden und verhaftet.

Eine ganze Familie ertrank.

Cwinemünde, 12. April. Bei einem schweren Bootsunglück hat eine vierköpfige Familie den Tod in den Fluten gefunden. Der Welke Mann aus dem Dorf Lütlich (Kreis Hildesheim) wollte mit seiner Frau und zwei Kindern über der Seilbahn zu einer Entlohnungsfahrt fahren, erlitt beim starken Sturm fester das Segelboot. Da seine Hilfe zur Hilfe war, sind alle vier Personen ertrunken.

Das Grab der Brüder Humboldt erbrochen.

Berlin, 10. April. In die Grabstätte der Gebrüder Alexander und Wilhelm von Humboldt im Schloßpark zu Tegel verbrachten gestern abend sechs Männer erkrankt ab. Sie hatten das Grab erbrochen, als sie von Arbeiter verhaftet wurden. Ein Einbrecher, ein 19-jähriger Arbeiter, wurde ergriffen.

Bundesversammlung des Deutschen Rentenbundes.

Berlin, 11. August. Der Deutsche Rentenbund e. B. hielt in Berlin in diesen Tagen eine Bundesversammlung ab. Der erste Vorsitzende, Justizrat Johns (Präsidenten) eröffnete die Tagung mit einem Appell an die Gasse, Ministerialdirektoren, Abgeordnete und Presse, sich des großen Glanzes des einst so geschätzten und verdienten Rentenbundes anzunehmen und dem Rentner wieder ein menschenwürdiges Leben verschaffen zu helfen.

Nach jahrelanger Arbeit, deren Früchte der Allgemeinheit augenblicklich fehlen, wird die erkrankten Kräfte des Rentenbundes mehr zur Geltung kommen und, so wie es noch werden, wenn sie vielfach durch Gesetz von dem Staat auf Arbeit ausgeübt werden. Durch Aufhebung der Geldwäsche habe der Staat ihre einzige Einkommensquelle, für Vermögen, gänzlich veräußert. In dem Frange nach Lebensberechtigung bliebe daher nur die Hoffnung auf die Hilfe der Regierung, der Räuber, der Gemeinden. Das Reich habe die Not erkannt und seine daraus entspringende Pflicht zu erfüllen gesucht. Aber eine ganz bedeutende Erhöhung der jetzt so spärlichen Geldunterstützung ist notwendig. Schmerzlich vermehrt werde vor allem die schnelle, wirksame Hilfe. Insbesondere könne man mit den Möglichkeiten der Reichsregierung nicht einverstanden sein. Anwendung dieser Mittel an die kleinste Rentnerschaften sei darin nicht einmal erwähnt. Sie aber sei gerade die einzige wahre Hilfe. Ohne sie stehe nach wie vor eine große Zahl von Rentnern vor dem Hungertode.

Am Verlauf der Tagung wurde auf Grund der Mitteilung des Reichstagsabgeordneten Oberforst, wonach die Rentnerschaft im Reichstag zur Sprache kommen wird, folgende Delegiertenversammlung des Deutschen Rentenbundes e. B. hat folgende Entschließung gefaßt: Mitglieder der Rentenpartei haben im Reichstag eine Erhöhung der für die Rentnerschaft für das Jahr 1922 bestimmten Beiträge von 300 Millionen Mark auf 500 Millionen Mark, die Deutschnationale Volkspartei eine Erhöhung auf eine Milliarde Mark beantragt. Da die Notwendigkeit höherer Geldmittel zur wirksamen Bekämpfung der grenzenlosen Not der Rentnerschaft über eine Milliarde Mark notwendig ist, so beschließt die Versammlung eine Erhöhung der Beiträge der Reichstagsparteien um einen Betrag der Deutschnationalen Volkspartei seine Zustimmung zu erteilen.

Eine Straßenbahnfahrt in Berlin 3 Mark.

Berlin, 13. April. Die Stadtverordnetenversammlung hat gestern mit großer Mehrheit die Einführung des Dreimarktarifs auf der Straßenbahn vom Donnerstag ab beschlossen.

Publikumsstimmung des Lehrvereins.

Magdeburg, 12. April. Der Preussische Lehrerverein trat am Dienstag hier zu seiner Jubiläumstagung zusammen. Ohne Aussprache stimmte die Versammlung einer Entschlossenheit zu, in der sich der Preussische Lehrerverein auf den Boden der Stuttgarter Beschlüsse des Deutschen Lehrervereins stellt und im Einklang mit diesen Beschlüssen seinen scharfen Einspruch gegen alle Bestimmungen des Reichsschulgesetzentwurfs erhebt, die die Schulpolitik des Staates abändern und befehlen.

Das beschriebene Gahn.

Commerz, 12. April. Die Witwe Sedel schlachtete ein auf ihren Hof gelauenes Ferkel und steckte es in den Topf. Als die Wurst erlitten, feste sich die Frau auf diesen und seinen anderen Topf. Aber der Wurst ist nichts heilig, ohne sie auch die heilige Germandab genannt wird. Sie nahm die Frau vom Topf und will sie jetzt anderweitig „fiken“ lassen.

Autounfall am Bahndübergang.

Soblen, 13. April. Am Mittwoch fuhr ein aus Neuenahr kommendes Personenauto am Überweg der Bärchenbergstraße zu Klammern in voller Fahrt durch die geschlossene Bahndübergang und geriet unter eine Lokomotivbestellung. Von den sechs Insassen wurde ein Herr Willy Becker aus Elgen i. B. sofort getötet, eine Dame leicht verletzt.

Kammdien abgeklärt.

Paris, 12. April. Während Reporter Meldungen vorliegen, wonach der Polarisier Kammdien mit einem Flugzeug nach Seattle abgefahren ist, um mit einem Bohrgerät die neue Nordpassage anzudeuten, wird sehr allgemein, daß das Flugzeug der Welta abgeklärt sei. Menschen seien nicht verlegt worden.

Verantwortliche Redaktion: Politisch. und. priv. Teil: Dr. Dahl. - Sport: M. Hachmeister. - Anzeigen: Dr. Wals. - Druck und Verlag: Wersburger Druck- und Verlagsanstalt S. Wals, sämtlich in Wersburg.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

Automobil-Zubehör- und Ersatzteile sowie Ausrüstungsgegenstände aller Art finden Sie bei mir in reicher Auswahl

Walden
HALLÉ & S.

Familien-Nachrichten
 Geboren. Hildegard, Tochter d. Werner, Scholtmann u. Frau Erna, geb. Behr, Drohmann.
 Verlobt. Frieda Lehmann mit Rudolf Bierkämper, Hilger, Hildegard, Schmidt u. Arthur Kreibe, Naumburg a. S.
 Gestorben. Friedrich Sausburg, Gutsbesitzer Schönewald; Robert Ritter, 48 Jahr, Weisenfels; Ernst Fuhrmann, 73 Jahr, Naumburg; Emma-Lise Koch, geb. Welle, 79 Jahr, Mühlritz; Pauline Schöndt, 74 Jahr, Schönbühl; Dr. Julius Bierbaum, Bad Köfen.

Bekanntmachung!

Arbeitseinstellung in landwirtschaftlichen Betrieben.
 In einzelnen Orten des Kreises sind die Arbeitseinstellungen in den landwirtschaftlichen Betrieben erfolgt. Ich erlaube alle Beteiligten die neftelnden Bestimmungen genau zu befolgen. Gegen Verträge wird unumschlichtlich eingeschritten werden.
 Merseburg, den 18. April 1922.

Der Landrat.
 G u l t e.

Inventar-Versteigerung!

Dienstag, d. 18. April d. J. (Osterfesttag) vormittag 10 Uhr.
 versteigere ich im Hote des Gasthofes Jucke zu Frankleben wegen Aufgabe der Wirtschaft zweier Interessenten öffentlich meistbietend gegen Bar:
 1 2 1/2 zöll. Weizen, 2 2 1/2 zöll. Roggen, 1 gr. u. kl. Kuhweiden, 2 Handwagen (einer neu), Entladezug, 1 ell. Pflanz (Sack), 1 ell. Gasse, 1 Krümmer, 1 dreifell. Mäse, 1 Mäsemaschine, 1 Juchendisch, 2 Pferdegeschirre, 2 Kuhsumme, 2 Ochsengeschirre, versch. andere Wirtschaftsgenstände.
 Albert Franke, beid. Auktionator.
 Auktionsort: obige Versteigerung werden noch entgegengenommen und bis um 10 Uhr 30 Minuten nachmittags an den Ortlichen Versteigerer.
 A Franke Merseburg, Lindenstraße 11.

Fürs Osterfest

empfehle
Ostereier u. Eier
 in Schokolade und Marzipan
Bonbonnieren
 Gefüllte Eier und Nester
 /// Zincker. ///
Martha Hoffmann
 Reichardt Schokoladen-Geschäft
 Götzstraße 14

Valencia-Garten

Zum Osterfest:
 Große Auswahl in Kognak - Likören
 Spanischen Süß-, Ko- und Weiß-Weinen.
 Ferner:
 Br. ma Blutapfelwein, Zitronen - Feigen, Datteln, Kaffee, Erd-, Kokosnüsse mit u. ohne geräpelt, Kokosnüsse, Cranberrone als Wandel-Grätz,
 Gute Schokoladen noch zu billigen Preisen.

Familien-Druckfachen
 für jeden Zweck

 Buchdruckerei des Merseburger Tageblatt.

Ein Kuchkalb
 ist zu verkaufen
 Stoblikerstraße 48.

Carl Höser

Fernspr. 622 Markt 3 Fernspr. 622
 Neue Badewannen und Binkdächer, Kloset- und Badereinrichtungen, Gas- u. Wasserleitungs-Anlagen, Hauswasserpumpen-Anlagen mit und ohne Motor, sowie Veränderungen und Reparaturen derselben werden - sofort gewissenhaft ausgeführt. -
Kostenanschläge kostenlos

Platin-Gold-Silber-Bruch

Uhren, alte Münzen
 kauft
A. Sparmann, Uhrmacher,
 Halle a. S., Gr. Steinstraße 47,
 am Walhalla.

Was ist ein Risiko für die Hausfrau?

 Wenn sie zum Kuchenbacken statt das echten **Dr. Oetker's Backpulver** „Backin“ ein minderwertiges Backpulver verwendet.
 Wenn sie sich, um etwas zu sparen, der Gefahr aussetzt, einen mibratenden Kuchen zu erhalten u. Mülhe u. Kosten umsonst aufgewandt zu haben.
 Beim Backen ist ein gutes, erprobtes Backpulver das wichtigste! Deshalb spare sie nicht an verkehrter Stelle, denn ein minderwertiges Backpulver ist - selbst geschenkt - noch viel zu teuer.
 Mit **Dr. Oetker's Backpulver** „Backin“ ist jede Hausfrau gut bedient, denn damit gelingt der Kuchen immer.
 Ebenso empfehlenswert sind die bekannten **Dr. Oetker's Puddingpulver**, **Dr. Oetker's Vanillinzucker**.

Rheingold-Brett!

I. und II. Osterfeiertag
 Nachmittags ab 4 Uhr
 Abends ab 8 Uhr
 im Brett! und Saal:
Das grosse Fest-Programm!

Cläre Winkelmann Kindertypen-Darstellerin	Jrmgard Loo die entzückende Humoristin
Die mondäne Tanzattraktion 2 Parewa, Meister-Tanzpaar I. Preisträger d. Tanztourneen Leipzig I. Berufsflanzor, Frühjahr u. Herbst 21	
Friedel Lackner Vortragskünstlerin	Carl Robert Löblich Unterhaltungsgenie
Ernst Görndt, Komiker der Lichtschlager im Programm	

**An beiden Feiertagen von 11-1 Uhr:
 :: Frühvorstellung im Saal ::**
 Bei freiem Eintritt. Bei freiem Eintritt.

Geld gibt Geld

diskret u. bar bis 5 Jahren
 Rentenrückzahlung.
Welt-Kittow, Berlin
 W. 281, Winterfeldstr. 3
 Gegr. 1900.

Kleinkunst-Bühne
 Neues Schützenhaus 7/7
 Täglich abends 8 Uhr
 Sonntag nachmittags 5 und abends 8 Uhr
 Das große Fest-Programm
 (Kleinkunst-Operette)
 Jedes Freitag im Programm
 Dirsaktion:
 H. Eise-berger

Stadttheater Halle.
 Donnerstag, abds. 7 1/2 Uhr
 (Wiederaufstellung)
 Freitag, den 14. April:
Die Fledermaus.
 Sonnabend, abds. 7 1/2 Uhr:
Die Fledermaus.
 Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr:
Alt-Heldberg.
 Sonntag, abds. 7 1/2 Uhr:
Hofmanns Erzählungen.
 Montag, nachm. 3 1/2 Uhr:
Das Dreimäderlhaus.
 Montag, abds. 7 1/2 Uhr:
 Zur u. Zimmermann.

Teppiche - Vorleger - Gänser Gardien - Kanten - Möbelsstoffe - Tisch-, Divan-Schlafdecken - Abstreifer - Linoleum - Wandstuch Metall-Betten - Matrassen - Ruhebetten in großer Auswahl zu niedrigsten Preisen
Otto Dobkowitz, Merseburg.

Rheingold-Brett!
 Ab 16 Uhr, abends 8 Uhr:
Das neue Großstadtprogramm!

Ehemal. 153er! Regimentstag
 6. 7. Mai...
 Kameraden nicht! Jeder Anlaß der Dienstzeit und Kompanie bei...
 Karlstraße 56. - Zur Sekunde der Vorbereitung...
 und 8 Uhr, an diesem Sonntag...
 Postfachkonto Leipzig 328 mit Zugab. -
 Sonntag 153er! einzuholen. (Preisgeld) zu sehen u. 15 er.

Billige Möbel!
 Moderne Küchen, Kleiderkabinen, Brillen, Tische, Stühle, Chaiselouen, Klavardroben, Tisch- und Stoff-Soas, Kommoden, einfach und einfach, Betten mit guten Matrassen sowie alle Arten Kleinstmöbel
 verkauft noch billig
Otto Thormann, Halle a. S.,
 Früder nahe 14

ehrling mit guter Schulbildung
 Merseburger Druck- u. Verlags-Anstalt (G. Baig)
 Sälterstraße 4. Telefon 100.

Anzüge, Ullster, Paletots, Schlüpfer, Hosen, Westen
 kaufen Sie am billigsten bei
Käthe Thiene, Leipzig,
 Sporengasse 10, 1. Stock.

Merseburg
 en gros
Meier's Zigarrenhaus
 en detail
 am Bahnhof 4

Gottesdienst-Anzeigen.

Sonntag, den 18. April 1922 (I. Osterfeiertag).
 Es predigen:
 Dom. Vorm. 10 Uhr: Superintendent Bithorn.
 Nachm. 5 Uhr: D. Antonus Wuttke.
 Volksbibliothek: Gedächtnis Sonntag von 11 1/2 bis 12 1/2 Uhr mittags.
 Stadt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Niem.
 Im Anschluß Beichte u. Feiertag des heiligen Abendmahls.
 Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Jentich.
 Meusburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Krugenstein.
 Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Wolf.
 Im Anschluß Beichte u. heilig. Abendmahls.
 Montag, den 17. April 1922 (2. Osterfeiertag).
 Gammelt wird eine Kollekte für das G. G. in G. G.
 Es predigen:
 Dom. Vorm. 10 Uhr: D. Antonus Wuttke.
 Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Verberge zur Deimat. D. Antonus Wuttke
 Stadt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Werther.
 Im Anschluß Beichte u. Feiertag des heiligen Abendmahls.
 Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Krugenstein
 Im Anschluß Beichte u. heilig. Abendmahls.
 Meusburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Jentich.

Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Wolf.
 Im Anschluß Beichte u. heilig. Abendmahls.
 Donnerstag, abends 8 Uhr: Mid. Genereen St. Thoma im Pfarrhaus.
 Landeskirchliche Gemeinschaft:
 Besammlungsdort: Sand 1 (Gelfschlagchen).
 Sonntag, abends 8 Uhr: Evangelisations-Vortrag.
 Mittwoch, abds. 8 Uhr: Bibelbesprechung.
 Christliche Besammlung, Blaudstraße 1.
 Sonntag, abends 8 Uhr: Evangelisations-Vortrag von Bruch's - Leipzig.
 Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde.
Kath. Kirche.
 1. Osterfeiertag. Früh 6 Uhr: Beichte; 7 Uhr: Frühmesse mit Missionspredigt; 10 1/2 Uhr: Feiertagsmesse mit Missionspredigt; Nachm. 2 Uhr: Festandacht; abends 7, 10, 11 Uhr: Andacht und Missionspredigt.
 2. Osterfeiertag. 9 Uhr: Beichte; 7 Uhr: Frühmesse mit Missionspredigt; 9 Uhr: Feiertag der 1. heil. Kommunion der Kinder; nachm. 2 Uhr: Andacht; abends 7, 10: Feiertagschluß der heil. Mission.
 3. Osterfeiertag. 1/8 Uhr: Amt und Predigt für die armen Seelen.
 St. Marien. 1. Feiertag: Rath. Gottesdienst um 9 Uhr.
 St. Marien. 2. Feiertag: Rath. Gottesdienst um 9 Uhr.

Tüchtige Maler- u. Anstreicher gebildet
 (nicht unter 23 Jahre), u. a. selbst. Arb. gew. ist. i. ang. Stelle ges. (2 Erw. 1 K.)
Frau E. Albert,
 Halle a. S., Prinzstr. 18.

Möbliertes Zimmer gesucht
 (Preis 1000)
 Offerten unter Y. Z. 22* an die Exp. d. Bl.
 Anst. d. jung. Mann sucht möbl. Zimmer.
 Offerten unter V. A. 320 an die Exp. d. Blattes.

Alleinmädchen
 alt, od. einf. Stille, m. a. (nicht unter 23 Jahre), u. a. selbst. Arb. gew. ist. i. ang. Stelle ges. (2 Erw. 1 K.)
Frau E. Albert,
 Halle a. S., Prinzstr. 18.
 Anst. d. jung. Mann sucht möbl. Zimmer.
 Offerten unter T. T. 321 an die Exp. d. Blattes.
 Anst. d. jung. Mann sucht möbl. Zimmer.
 Offerten unter V. A. 320 an die Exp. d. Blattes.
 Ein gut Zimmer
 möbl. sofort oder später gesucht.
 Offerten unter X. K. 322 an die Exp. d. Bl.
 Herr sucht
Zimmer.
 gut möbl. Offerten unter K. T. 325 an die Exp. d. Blattes.
Max!
 Bitte, eh' Dich ewig bindest, Ob Du auch die Wohnung findest!
 Dein Freund Albert

Das Finanzgericht unseres Bezirkes

In Angelegenheit an das Finanzamt Magdeburg ist nunmehr mit 6 Kammern eingerichtet. Die Kammer ist Magdeburg. Die Kammer ist unter örtlicher Leitung gegenüber...

- I. Wechselseitigen (mit Ausnahme von Wechselseitigen, Erbschaftsteuern, Vermögenssteuer, Einkommen- und Erbschaftsteuern) aus den Finanzämtern des Regierungsbezirks Erfurt und des Freistaats Anhalt.
II. Kapitalertragssteuern aus allen Finanzämtern.
Kammer 2:
I. Wechselseitigen (ausgenommen Kapitalertragssteuer- und Ergänzungsteuer) aus den Finanzämtern: 1. Bura, 2. Gardelegen, 3. Gerstma, 4. Neubrandenburg, 5. Oebisfelde, 6. Salzwedel, 7. Stendal, 8. Wolmirstedt, 9. Magdeburg.
II. Wechselseitigen und Erbschaftsteuern aus allen Finanzämtern, soweit es sich um Wechselseitigen oder um Wechselseitigen in Verbindung mit einer anderen Steuer handelt.
Kammer 3:
I. Wechselseitigen (ausgenommen Kapitalertragssteuer, Erbschaftsteuern, Einkommensteuern, Vermögenssteuer und Erbschaftsteuern) aus allen Finanzämtern: 1. Wittenberg, 2. GutsMuths, 3. Halberstadt, 4. Oker, 5. Quedlinburg, 6. Schönebeck, 7. Wanzleben, 8. Wernigerode, 9. Halle (Stadt), 10. Salsfeld, 11. Halle.
II. Erbschaftsteuern aus allen Finanzämtern.
III. Wechselseitigen, Einkommen- und Ergänzungsteuer aus allen Finanzämtern.
Kammer 4:
I. Wechselseitigen (ausgenommen Kapitalertragssteuer, Erbschaftsteuern, Einkommensteuern, Vermögenssteuer und Erbschaftsteuern) aus allen Finanzämtern: 1. Wittenberg, 2. GutsMuths, 3. Halberstadt, 4. Oker, 5. Quedlinburg, 6. Schönebeck, 7. Wanzleben, 8. Wernigerode, 9. Halle (Stadt), 10. Salsfeld, 11. Halle.
II. Erbschaftsteuern aus allen Finanzämtern.
III. Wechselseitigen, Einkommen- und Ergänzungsteuer aus allen Finanzämtern.
Kammer 5:
Sachen betreffend Erbschaftsteuer, Grundbesitzsteuer, Vermögenssteuer und sonstige Wechselseitigen (insbesondere Erbschaftsteuern und Einkommensteuern), die lediglich diese Steuern betreffen, aus allen Finanzämtern.
Kammer 6:
Sachen betreffend:

- I. Die Umsatzsteuer (einschließlich Anreize und Sicherheitsbehalte, die lediglich Umsatzsteuer betreffen) aus allen Finanzämtern.
II. Anreize und Sicherheitsbehalte, die lediglich die Verbrauchssteuern betreffen.

Die Auslandsdeutschen und das Reich

Die Aufgabe der Auslandsdeutschen besteht vor allem in einer gleichmäßigen Verteilung für die deutsche Volkswirtschaft. Die Auslandsdeutschen sind es gewesen, denen die wichtige Emporblüte, der gewaltige Aufschwung des deutschen Völkerhandels und der deutschen Industrie zu danken ist. Sie waren es, die in den fremden Ländern mit der Emigration der Waise den Absatz deutscher Waren förderten, die den auf den Export seiner Waren angewiesenen Vaterland den Gütern des Ausland ermöglichten und Hunderttausenden von Deutschen eine Lebensmöglichkeit schufen. Ueber die ganze Welt verbreitet, vermittelte sie fremden Völkern deutsche Kultur, deutsche Sitte, deutsche Art. Der Anteil der Auslandsdeutschen an dem Aufschwung der deutschen Industrie und des deutschen Handels ist daher höher zu bewerten, als der Augen, den sie aus diesem Aufschwung ziehen konnten. Ende der 70iger Jahre waren die deutschen Waren im Ausland so gut wie noch unbekannt. Die Propaganda und mühselige Kleinarbeit die nötig waren, um die deutschen Waren auf den Märkten der fremden Industrie und hinter den Eisenhut der Erdteile einzuführen und diese Märkte für Deutschland zu gewinnen, haben die Auslandsdeutschen auf eigene Rechnung und Gefahr vollbracht. Schutz und Unterstutzung, Förderung ihrer Unternehmungen durch das Heimatland, wie die Entlastung ihrer Abrechnungen, haben die Auslandsdeutschen nicht gewöhnt. Die Vertreter des Deutschen Reiches waren für sie nur Obrigkeit, der gut Gelehrte, den sie zu grüßen hatten. Da, so gar noch schlimmer. So dürfte ein junger Gefängnisleiter einem Unvorsichtigen Großkaufmann, der Millionen für deutsche Interessen gespart hatte, sagen: „Sie im Ausland leben, die Auslandsdeutschen, die sind die besten Menschen.“ — Durch den Krieg wurden die im lebendigen Lande aus ihrem Wirkungskreis herausgerissen, von heute auf morgen entrecht, geblüht und verachtet, aus den Wohnsitzen vertrieben und in anderen kaum mit dem Wohlstandigen vergleichen, in die Gefängnisse und hinter den Eisenhut der Unterwelt geworfen. Als die Feinde eintrafen, lösterten sie als Bettler in die Heimat zurück, denn ihre ganze Habe wurde zu Gunsten der deutschen Soldaten zu leistungswichtigen Maßnahmen beschlagnahmt, ihr Lebensverdienst durch das Deutsche Reich konfisziiert oder in anderen ähnlichen Maßnahmen des Reiches durch ein Einleitungsgebot und die Übernahme der Verpflichtung, die Bevölkerung zu entschädigen.

Wenig verpackt man den Auslandsdeutschen, sie „voll“ zu entschädigen: ein Jahr verlohnt man ihnen, es „angemessen“ zu tun, in dem man gleichzeitig die Möglichkeit erweist, sie mit einem kleinen Ansehen im Vaterland zu empfangen. Die nicht nur der Reich ihre Habe, sondern auch ihrer Effizienz zu befragen hatten, mußten wohl, daß das Reich sie niemals voll, niemals angemessen würde entschädigen können. Und die paar Geizhals, die das Reich ihnen endlich zu geben geduldet, daß es ihnen auf dem Steuerwege wieder abzugewinnen.
Andererseits gibt es Auslandsdeutsche, die da glauben, daß die Auslandsdeutschen mit ihren Entschädigungsansprüchen an das Reich eine unbillige Forderung stellen, weil sie auf „die Hälfte“ des Auslandes gingen, die da meinen, den Auslandsdeutschen einen Wandel an nationaler Gesinnung vornehmen zu können, weil die Auslandsdeutschen auf die Erfüllung einer noch zu übernehmenden Verpflichtung drängen. Diesen Auslandsdeutschen soll man aber sagen, daß die Auslandsdeutschen ihre vaterländische Gesinnung mit dem Verlust von ihrem Hab und Gut bewiesen hätten, ohne daß es ihnen freiland, zu fragen, wie ihre Sätze zu Gunsten des Vaterlandes nutzlos bemerzt wurde. Warum sollten denn die Auslandsdeutschen, gerade sie, die täglich beraubten, dem Reiche noch Opfer bringen, die den nichtigste Abgaben Auslandsdeutschen erspart bleiben? Das Deutsche Reich, das so rasch die während...

des Krieges nicht ärmer und nach dem Krieg noch viel reicher gewordenen großen Industrieformen entschädigen konnte, deren Werte in Währungsflüssigkeit liquidiert wurden, das muß auch noch so viel Mittel beschaffen können, die Auslandsdeutschen zu entschädigen, die doch eine viel ältere Forderung zu erfüllen haben und denen man alles entzog.

Von der diesjährigen Kartoffelernte hängt die Zukunft Deutschlands ab.

Die augenblickliche wirtschaftliche Lage in Deutschland läßt befürchten, daß unter Umständen insbesondere bei ungenügender Nahrungsmittelversorgung der Bevölkerung in absehbarer Zeit Ereignisse eintreten, die die ganze Zukunft des Vaterlandes aufs Spiel setzen. Das Ergebnis dieses Jahres dürfte daher von ausschlaggebender Bedeutung sein, ob Deutschland imstande ist, ohne sehr große innere Erschütterungen und Umwälzungen den Weg zum Wiederaufstieg zu finden. Es muß daher alles geschehen, was in menschlicher Kraft liegt, um die drohenden Gefahren möglichst abzuwenden. Von entscheidender Bedeutung wird dabei die zuerhöhte Kartoffelproduktion der Bevölkerung sein. Wie haben darüber im Ratioselbau nachzusehen:

- 1. Durch den unglücklichen Kriegsausgang ist der 5. Teil der deutschen Kartoffelerzeugung verloren gegangen, während sich die Bevölkerung nur um 4 Millionen vermehrt hat. Das was die abgetriebenen Gebiete (Polen, Ostpreußen usw.) liefern, muß jetzt in dem übrig gebliebenen Deutschland aufgebracht werden.
2. Statt aber mehr zu ernten, sind die Kartoffelernten in Deutschland unangesehrt zurückgegangen. In den vier Jahren 1918-1921 betragen sie im Durchschnitt nur 51 bis 53 Zentner pro Morgen gegenüber 68-69 Zentner vor dem Kriege. Wir ernten also nur ¾ der früheren Erträge.
3. Die Kartoffel spielt heute eine ganz andere Rolle als Nahrungs- und Futtermittel wie vor dem Kriege. Sie ist neben dem Getreide das Hauptnahrungsmittel der Städte. Nichtig ist eine Deckelungsquelle. Früher war dieses Hauptnahrungsmittel, die Kartoffel nur Viegebe. Neben den einschlägigen Futtermitteln fehlt aus vor allem die russische Getreide, mit der im Vordringen Deutschlands früher große Schwerebewegung gemacht wurde.
Schlußergebnis: Wir brauchen im kleineren Deutschland so viel Kartoffeln wie früher in dem größeren, d. h. durchschnittlich 45 Millionen Tonnen oder 3 Millionen ha Anbaufläche 15 Tonnen pro ha, d. h. eine Durchschnittsernte von 75 Zentner pro Morgen. Um 3 Millionen ha zu erreichen, bedarf es noch einer Zunahme der Anbaufläche um 200 000 ha. Aber es ist fraglich, wann sollte diese Anbaufläche um einen oder mehrere Morgen noch vermehren.

Dazu ist allerdings Voraussetzung, daß genügend Düngemittel zur Verfügung stehen. Düngemittel lassen sich nur erziehen bei reichlicher Düngung. Im Stallmist allein sind nicht genügende Nährstoffe dazu vorhanden. Die Kartoffel verlangt viel Kalium (dieses allerdings in der Hauptlage zur Verfügung) und wenig Stickstoff. In der Düngung ist also das mindeste, was neben Stallmist zur Verfügung stehen muß.

Nur bestes Pflanzgut vermag eine reichliche Düngung zu liefern. Es muß von gefunden Feldern stammen. Das äußere Aussehen der Knolle bietet keine Möglichkeit für ihren inneren Wert. Der Pflanzgut faul, das er nicht im Herbst gelassen hat, darf man annehmen. Ein Pflanzgut nehmen, das im Herbst vor dem Winter, soll neue Sorten anbauen. Sie loben die Düngung besser und sind widerstandsfähiger, weil jünger. Alte Sorten lassen im Ertrage von Jahr zu Jahr nach.

Die Kartoffel verlangt lockeren reinen Boden! Jede Bodenart ist richtig, wenn sie geteilt, das Unkraut bald zu beseitigen. Es wächst schneller als die Kartoffel. Darum muß sie regelmäßig werden mit Aufschüttung und Durchmischung. Wenn man die Kartoffeln nicht zu eng, man sich dabei keinen Schaden zu tun, aber in den Reihen muß eng gepflanzt werden, um so leichter wird man das Unkraut zu entfernen können, die Bodenfeuchtigkeit erhalten und gelundes Pflanzgut erzielen.

Der Sohn des Millionärs.

Roman von Florence Warden.

„Auch darin könnten Sie sich täuschen. Frau Hermann gehört nicht zu den Reichen, die sich von einer einmal gefassten Meinung so leicht abbringen und sich durch über großes Jargungeln in der rüchdischsten Verfolgung ihrer Wünsche hindern lassen.“
Eberhard schwieg stundenlang. Er konnte nicht widersprechen, denn er mußte gut genug, wie richtig Heria seine Stiefschwester beurteilte. Und die junge Gesellschaftlerin, die ihn überzeugt zu haben glaubte, hat noch einmal:
„Nehmen Sie in das Haus zurück, Herr von Rominger — oder lassen Sie mich hingehen, ohne mir zu folgen.“
Aber der Stille ihrer süßen, weichen Stimme hatte eine andere Wirkung auf ihn, als Heria gehofft hatte. Sie machte ihn nicht nachgiebig, sondern sie machte seinen Jörn über die unwürdige Beerdigung, die er sich von seiner verhassten Stiefschwester gefallen lassen mußte, wieder bis zu unbändigem Trotz.
„Nein! — Ich will nicht, daß wir beide, Sie und ich, uns vor der Jagd, wie der Hund vor der Peitsche! — Ich habe keine Lust, die Koronet dieses beschafften, rüchdischen Weibes länger zu ertragen. Sie soll mir nicht vermehren zu sprechen, mit wem ich will, und zu gehen, wolin es mir beliebt.“
Heria schien nur seine letzten Worte gehört zu haben. Denn es waren Worte, die sie auf neue mit tödlicher Angst erfüllten.
„Aber, nicht wahr, es ist nicht Monte Carlo, woran Sie dabei denken? Fragen Sie mich.“ „Sie werden nie wieder dorthin gehen — nie wieder.“
„Aber gemäß werden ich!“ erwiderte er ohne Hören. „Nur mit dem einzigen Unterschied, daß ich meine Maßregeln besser treffen werde als bisher. Durch mein Tun und Lassen soll künftig niemand in Gefahr gebracht werden als ich selbst. Ich werde jeden vernünftigen Wunsch meines Vaters achten, einem unvernünftigen aber werde ich in Zukunft ebenjowenig nachgeben, als ich es bisher getan habe.“
Zum ersten Mal machte Heria die Wahrnehmung, daß er seinem Vater ähnlich war — nicht nur im Ausdruck...

des Gesicht, sondern auch im Klang seiner Stimme. Und diese Ähnlichkeit, die sicherlich nicht bloß eine äußerliche war, steigerte die Angst ihres armen, gequälten Herzens. Sie wagte nicht, ihm alles zu sagen, was ihre Seele bewegte, aber sie vermochte auch nicht völlig zu schweigen.
„Ja, wenn es Ihnen nicht um Ihren Namen geht, so würde ich mich so freudlich zu denken, daß Sie auch weiterhin zugegen sein sollen, zu —“
„So jüngen!“ kam er der Stodenden zu Hilfe. „Nicht wahr, das war es wohl, was Sie Jagen wollten? — Aber kann nicht unter Umständen auf der Wahrschiffte durch die Unvernunft seiner Umgebung zur Hilfe gezwungen werden? Haben Sie nicht an sich selbst die Möglichkeit eines solchen Zwanges erfahren? In dieser letzten Nacht, als Sie gezwungen waren, in Ihrem Zimmer meiner Stiefschwester Rede zu stehen?“
„Sie sollten sich nicht darauf nicht gerade darauf berufen, Herr von Rominger! — Wenn ich Frau Hermann in dieser Nacht belogen habe, so geschah es doch nur, weil — weil ich —“
„Weil Sie mich retten, mich vor einer Gefahr schützen wollten, die Ihnen vielleicht fürchterlicher wäre, als sie es in Wirklichkeit war. Sie haben sich ohne Zweifel mit schwermem Herzen zu dieser Lage entschlossen. Und Sie machen sich mich gegenüber jetzt die bitteren Vorwürfe, daß Sie schwach genug waren, sich von Ihrem Rüttele dazu hinreißen zu lassen.“
„Ich wünschte, daß es nicht notwendig gewesen wäre, erwiderte sie aufdringlich. „Aber ich bereue nichts. Und wenn ich noch einmal in dieselbe Lage käme, dann —“
„Sie hielt zaudern nicht. Eberhard aber drängte:
„Dann — Wenn Sie noch einmal in dieselbe Lage käme, was würden Sie dann tun?“
„Dann würde ich genau so handeln, wie ich in dieser Nacht gehandelt habe.“
„O, Fräulein Heria —“
„Nein. Sie sollen mich nicht mißverstehen! — Ich will nicht, daß Sie meinem Verhalten eine falsche Deutung geben. Wenn es sich bei alledem für Sie um nichts anderes gehandelt hätte, als um einen ungewöhnlichen Auftritt mit Ihrem Vater — um einige Vorhaltungen, die vielleicht nicht einmal ganz unvernünftig gewesen wären, so hätte ich nimmermehr tun dürfen, was Sie mir jetzt als Verdict anrednen — und ich hätte es auch nicht getan.“

Aber ich mußte ja, was bei einer Entbindung nur Sie auf dem Spiele stand. Und es war meine Liebergebung, daß die Strafe in keinem Verhältnis stehen würde zu der Schwere Ihres Verduldens. Meinem eigenen Gefühl nach würde ich eine Ingerichtigkeit begünstigt haben, wenn ich gezeugt hätte, Ihnen nach meinen schwachen Kräften liebgefallen. Und ich werde immer an der Seite eines ungeratet Behandelten sein. Sie verstehen jetzt, welches meine Beweggründe waren — nicht wahr?“
Voll Bewunderung blickte er auf das zarte Gesicht, das so schwach und gebrechlich ausah, und in dessen glorreichen Körper sich eine so starke, mutige Seele barg. Aber er vermochte dieser Bewunderung nicht anders Worte zu verlieren, als indem er sagte:
„Es ist meine heilige Liebergebung, Fräulein Leuendorf, daß Sie in jeder Lebenslage nur das tun werden, was Sie für richtig halten, und was Ihr Gewissen Ihnen zu tun gestattet.“
Ein langes Schweigen folgte seiner mit bewegter Stimme abgegebenen Erklärung. Und in der tiefen Stille, die das Stürzen eines Herzens, das unmittelbar über ihnen darüber im Zweifel, daß es das Fenster ihrer eigenen Zimmers gewesen sei, und daß fortan jedes Wort, das sie noch miteinander sprächen, drohen durch das Ohr eines Lauchers aufgefunden werden würde. Dem durfte sie weder Eberhard noch sich selbst ausprechen. Sie machte ihm ein Zeichen, das ihn bedeutete, zurückzuziehen, und dann schloß sie in den Armen der Unschuldigen überzeuge sich durch einen raschen Blick in dem anstehenden Raum, daß die Gesellschaft dort noch immer bei ihrer Wärschiffte sei, und eilte auf den Fußboden die Treppe empor, um geschulds die unverschlossene Tür ihres Zimmers zu öffnen.
Was sie vermuthet hatte, erwies sich als guttrefend. Die häßliche, weiche, weiche französische Stimmorgel, die sie den Boden, den sie beim Nacht erstrahlen, aufmerksamer haben schien, und obwohl fast einer Menge abgelehnt, als Heria sie bei ihrem Namen anrief, ließ doch das boshaft triumphierende Lächeln, das gleich darauf um ihre Lippen spielte, der Gesellschaftlerin kaum einen Zweifel, daß diese Nachforschung nicht ganz ohne Ergebnis geblieben sei.
(Dortsetzung folgt.)

